

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 R. 36 Kr.
Halbjahr 48 Kr.
Vierteljahr 24 Kr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 Kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 9.

22. Januar 1856.

Amthche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Statt g a r t. — Aufruf an diejenigen Excapitulanten, welche einstehen wollen.

Um den Bedarf an Einstehern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten 6 Monate dieses Jahres (bis 30. Juni einschließlic) zu Ende geht, desgleichen diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche in den Jahren 1854 und 1855 ihren Abschied erhalten haben, sofern sie geneigt sind, auf 6 Jahre einzustehen, hie- mit aufgefordert, mit obrigkeitlichen Prädikatszeugnissen und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar bei ihren frü- heren Regimentern, und zwar nur bei diesen, sich zu melden.

Die K. Oberämter und die Orts-Vorsteher wollen Sorge tragen, daß dieser Aufruf gehörig bekannt gemacht werde.

Den 2. Januar 1856.

R i e s m i n i s t e r i u m.

W e l z h e i m. — Zunft-Versammlungen.

Der Vollzug der Ministerial-Verfügungen vom 21. September 1854, Reg.-Bl. S. 86,

Nachtrags-Bestimmungen zur revidirten Instruktion der allgemeinen Gewerbe-Ordnung, und Vereinigung mehrerer bisher getrennter zünftiger Gewerbe betreffend,

macht die Abhaltung von Zunft-Versammlungen bei den hiedurch betroffenen Zünften nöthig, woneben auch bei andern Zünften nach den bisher gesetzlichen Bestimmungen die Zunft-Versammlungen verfallen sind.

Zunächst wird nun Tagfahrt zu Abhaltung folgender Versammlungen der zu einem zünftigen Gewerbe mit Einem Zunft-Verein zu vereinigenden Gewerbe auf dem hiesigen Rathhause anberaumt.

1) Die Schmide, Schlosser und Wendenmacher, Nagelschmide, Büchsenmacher, Messerschmide und Schwertfeger (bisherige Läden Welzheim und Lorch, sowie beziehungsweise der Zunft in Schorndorf bisher zugetheilt)
am Montag den 4. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr.

2) Die Drechsler, Glaser und Schreiner (bisherige Läden in Welzheim)
am Dienstag den 5. Februar d. J. Vormittags 8 Uhr.

3) Die Leineweber, Wollweber (Tuchmacher und Zeugmacher) Tuchscheerer, Bortenwirker und Knopfmacher und die Strumpfw Weber (bisherige Läden in Welzheim und Lorch, beziehungsweise der Zunft in Schorndorf bisher zugetheilt)
am Mittwoch den 6. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr.

4) Die Kürschner, Seckler und die Schneider (bisherige Läden in Welzheim und Lorch, beziehungsweise der Zunft in Schorndorf bisher zugetheilt)
am Donnerstag den 7. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr.

ad 4. wird noch bemerkt, daß die Absicht besteht, die Sattler des hiesigen Bezirks nach Aufhebung ihrer Zunft-Verbindung mit den Secklern und Kürschnern in Schorndorf, nun mit den Kürschnern, Secklern und Schneidern in Welzheim in Zunft-Verbindung zu setzen, wodurch jedoch die besonderen Gewerbebefugnisse der Sattler unberührt bleiben würden.

Es haben daher auch die Sattler des hiesigen Bezirks zu gedachter Zeit sich hier einzufinden.

Die hauptsächlichsten Gegenstände der Berathung sind außer der neuen Organisation:

a) Abhör der Rechnungen,

b) Wahl der Zunft-Vorsteher, Festsetzung der Gebühren, Belohnungen und Gehalte,

c) Bestimmung der Mittel zur Deckung der den Zünften obliegenden Ausgaben.

Zur Wahl der Zunft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Drittheilen der stimmberechtigten Meister erfordert, die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen, durch Einsendung eines von dem betreffenden Orts-Vorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Fall der Stimmzettel noch vor dem Abschlusse des Wahl-Protokolls eintreffen.

Diejenigen Meister, welche ohne gültigen Grund ihre Wahlstimme nicht abgeben, werden mit einer Ungehorsamsstrafe belegt.

Bei allen weiteren Verhandlungen der Zunft-Versammlungen erfolgt der Beschluß nach Stimmenmehrheit der Anwesenden.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, Vorstehendes unverweilt den in ihren Gemeinden ansässigen Meistern der oben angeführten vereinigten Gewerbe zu eröffnen und längstens

b i n n e n 8 T a g e n

vollständige, beglaubigte Eröffnungs-Urkunden, nach den vereinigten Gewerben abgefordert, also vier Eröffnungs-Protokolle, unfehlbar hieher vorzulegen.

Dabei sind diejenigen Meister, welche nach Art. 65 der (revidirten) Gewerbeordnung die Fähigkeit zu Begleitung von Zunftämtern und zur Theilnahme an den Zunft-Versammlungen verloren haben, zu benennen.

Die weitere Tagfahrt für die übrigen Zunft-Versammlungen wird seiner Zeit mit Beziehung auf Gegenwärtiges bekannt gemacht werden.

Den 18. Januar 1856.

• K. Oberamt. — Heinz.

G m ü n d. Entmündigungs-Anzeige.

Durch Gerichts-Beschluß vom 16. d. M. ist die Wittve Marie Zeißold von hier wegen Altersschwäche der Selbst-Verwaltung

ihres Vermögens entsezt, und ihr in der Person des Glasermeysters Bühner dahier ein Pfleger bestellt worden.

Damit sich nun Jedermann hienach richten kann, wird dies zur

öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 18. Januar 1856.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.

G e f u n d e n e s.
Vor einiger Zeit wurde 55 Kr.

Geld als gefunden übergeben. Der Eigenthümer hat sich innerhalb 15 Tagen zu melden, andernfalls zu Gunsten des Finders verfügt werden würde.

Den 17. Januar 1856.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Etartsweiler.
Gemeinde Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.



Das in der Verlassenschaftsmasse des weil. Gottfried Müller, gewesenen Bauers in Hellershof, vorhandene, auf der Markung Etartsweiler befindliche Hofgut, bestehend in:

- 1) einem 2stöckigen Wohnhaus mit Branntweimbrennerei und Stallungen,
- 2) einem 2stöckigen Ausdinghaus mit angebaute Scheuer beim Haus 2c.,
- 3) einer 5barnigen Scheuer mit Streuhütte und gewölbtem Keller,
- 4) einem Wasch- und Bachhaus,
- 5) 25²/₃ Morgen Acker,
- 6) 15 Morgen Wiesen,
- 7) 7¹/₂ Morgen Garten und
- 8) 15 Morgen Waldungen,

kommt am

Samstag den 9. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Welzheim im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und werden Liebhaber hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß das ganze Gut zu 3750 fl. gerichtlich angeschlagen ist, sowohl die Gebäulichkeiten in gut erhaltenem, wie auch die Güter in gutem baulichen Zustande sich befinden, und Etartsweiler an der schön erbauten Straße von Welzheim nach Murrhardt und Kirchstienberg, Gaildorf 2c., eine halbe Stunde von Welzheim entfernt liege. Fremde Kaufs-Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen, das Gut aber kann jeden Tag eingesehen werden.

Am 9. Januar 1856.

Stadtschultheißenamt.

Spraitbach.
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaft des verstorbenen alt Jakob Weller, Ausdingers von hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden hiemit alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an 2c. Weller machen zu können glauben, namentlich etwaige Bürgschafts-Gläubiger deselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse binnen der Frist von

15 Tagen

hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn sie bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt blieben.

Den 19. Jan 1856.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Mayr.

Wäscheneuren.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Wirthschafts-Verkauf.



Am Samstag den 16. Febr.

d. J. Vormittags 9 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause die in der Gantmasse des Alban Schmid, Kronenwirths dahier vorhandene, und in No. 7 dieses Blattes speziell beschriebene Liegenschaft wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 10. Januar 1856.

Schultheißenamt.

Laufen.
Oberamts Gaildorf.
Liegenschafts-Verkauf.



Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt,

das dem Georg und Matthäus Maier von Mittelfischach gehörige Anwesen in Krasberg, hiesigen Gemeindeverbands, bestehend in:

1 einstöckigen Wohnhaus,

1/8 an einer Scheuer,

1/8 an einem Bachhaus,

circa 7/8 Morgen Wiesen und Garten,

circa 3²/₃ Mrgn. Acker u. Land,

circa 2²/₃ Morgen Walde mit Holz

zum öffentlichen Verkauf zu bringen.

Derselbe findet nun

Dienstag den 12. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu hiemit Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Januar 1856.

Rathschreiberei.

Sihler.

Lauren.
Geld anzuleihen.

400 fl. leih aus

Kirchenbaufond.

Den 16. Jan. 1856.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

In der Nähe der Pfarrkirche

G m ü n d.

Württembergische und andere Staats-Obligationen, sowie auch Aulehens-Loose habe ich stets zu verkaufen, worauf ich die Herren Pfleger und Capitalisten aufmerksam mache.

F. A. Jori.

Telegraphischer Bericht.

London, 18. Jan. Der ministerielle Globe zeigt die unbedingte Annahme des westmächtilich-österreichischen Ultimatus seitens des russischen Cabinets als Basis für Friedensunterhandlungen an. Er spricht dabei die Hoffnung aus, die verbündeten Höfe werden, in Folge dessen, Rußland gegenüber ein freundliches Entgegenkommen an den Tag legen, Rußland aber in den nun in Aussicht stehenden Negotiationen redlicher und aufrichtiger zu Werke gehen als früher.

Dienst-Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchsten Decretes vom 17. Januar d. J. die erledigte Gerichtssakruarstelle in Gmünd dem Referendar erster Klasse, Freiherrn v. Breitshwert von Neutlingen, zu übertragen geruht.

Bei der am 2. bis 10. d. M. vorgenommenen ersten Forstdienstprüfung sind nachgenannte Kandidaten nach den Bestimmungen der K. Verordnung vom 24. Januar 1840 für befähigt erkannt worden und treten nunmehr in das Verhältnis von Forstpraktikanten II. Klasse: I. Behufs der Vorbereitung für Forstamtsassistenten und Oberförstersstellen: Theodor Gottschick von Markgröningen. II. Behufs der Vorbereitung für Forstwarts- und Revierförstersstellen: Jakob Albert Nicodemus Friedrich, Geyer von Gschwend, Joseph Hermann Liz von St. Georgen, Oberamts Leitnang, Jo-

seph Anton Mayr von Schwendi, Carl Gustav Rau von Dapsen, Oberamts Münsingen.

Der erledigte Schul-, Mesner- und Organistendienst in Köhlingen, Oberamts Ellwangen, wurde unterm 8. Januar dem bisherigen Schulmeister Baur in Unterschneidheim, desselben Oberamts, übertragen.

Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Weinberg, Det. Galw, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. (einschließlich der Aufbesserung aus Staatsmitteln) verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem evangelischen Konsistorium zu melden.

Mit oder ohne Deutschland.

Also Rußland hat die Vorschläge Oesterreichs und der Westmächte „ohne Bedingung und Vorbehalt“ angenommen: wir nehmen die betreffende übereinstimmende Meldung einseitigen „ohne Bedingung und Vorbehalt“ als sicher an. Aber wir müssen immer und immer wieder darauf zurückkommen, daß dieser erste Schritt zur Herstellung des Friedens noch nicht der Frieden selbst ist, daß wir vorderhand noch nicht den Frieden, sondern nur Friedensverhandlungen haben, und daß diese Friedensverhandlungen nur dann den Frieden, einen Frieden, wie Europa und Deutschland ihn brauchen, herbeiführen werden, wenn Rußland aller Orten dem Ernst und Nachdruck begegnet, den es bis jetzt außerhalb des Kreises der

ist ein großer geräumiger Keller zu verkaufen und wollen sich Liebhaber wenden an

Sternwirth Majer.

G m ü n d.

Den auswärtigen Freunden und Collegen des heute Nachmittag dahier verstorbenen Oberlehrers L. Haug diene zur Nachricht, daß die Beerdigung Mittwoch den 23. d. M. um 2 Uhr Nachmittags stattfinden wird.

Ein College.

G m ü n d.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen Freunden und Bekannten, die ich nicht mehr persönlich begrüßen konnte, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Den 21. Jan. 1856.

Wilhelm Wild.

G m ü n d.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Bürstenmacher-Profeßion zu lernen, kann sogleich oder auf Östern in die Lehre treten bei Bürstenmacher Haus.

L o r d.

Geld anzuleihen.

Die Metzgerzunftkasse dahier hat 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung und 5 pCt. sogleich auszuleihen.

Oberzunftmeister
Mischolz

Dezember-Verbündeten nicht zu finden gewohnt war, wenn vor allen Dingen Deutschland sich entschlossen zeigt die jetzt dargebotene Grundlage der Verhandlungen in einer Weise sich anzueignen, daß Rußland sich der Erkenntniß nicht verschließen kann, die Zeit des Ausweichens und Hinhaltens sei vorüber, und es handle sich jetzt um ein aufrichtiges und ernstes Eingehen auf die durch das Gesammtinteresse Europa's gebotenen Forderungen. Die Fassung dieser Forderungen, obschon wesentlich präciser als die Redaction der Garantiepunkte auf den Wiener Conferenzen, ist immerhin noch so elastisch, daß Rußland nur dann geneigt sein dürfte seine Zugeständnisse nach dem vollen Bedürfnis eines wirklich festen und dauernden Friedens abzumessen, wenn ein zwingender Einfluß auf seine Entschlüsse noch klarer, entschiedener und gewaltiger als bisher sich geltend macht, daß andererseits die Westmächte versucht sein könnten auch ihren besondern Interessen in einem Maße Rechnung zu tragen wie es in jenem Bedürfnis keine Rechtfertigung findet. Oesterreich hat redlich das seinige gethan den Frieden anzubahnen; ihn zum Abschluß, zum baldigen und befriedigenden Abschluß zu bringen, liegt vorzugsweise in Deutschlands Hand. Oesterreich und Deutschland sind Herren der Situation.

Stimmen die sich erheben bei dem Gedanken, es könne Rußlands Ehre Eintrag leiden, haben wir in Deutschland genug gehört; wir wollen hoffen, daß auch Deutschlands Ehre sie nicht kalt läßt. Deutschlands Ehre aber, und nicht bloß seine Ehre, sondern auch sein dringendstes Interesse ist es, daß die Geschichte nicht einst einen Act zu verzeichnen habe, der die größte Frage der neuen Zeit ohne Deutschland zur Entscheidung bringt. Zur Entscheidung, oder vielleicht, gerade weil Deutschland fehlt im Rathe der Nationen, nicht zur Entscheidung, und dann könnte das „neutrale“ Deutschland schließlich der Welt das Schauspiel bieten, daß es das Schwert ziehen müßte, um nicht gezwungen zu werden sein Interesse mit dem Schwert zu wahren.

Stuttgart, 18. Jan. Wie sehnlichst und allgemein der Frieden herbeigewünscht wird, das konnte man gestern Nachmittag sehen, als die erste Nachricht von der rückhaltlosen Annahme der österreichischen Friedensbedingungen durch Rußland vom „Staats-Anzeiger“ ins Publikum gebracht wurde. — Die Erregung war so bedeutend als bei dem ersten Eintreffen der Nachricht von dem Ausbruche der französischen Revolution im Jahr 1848. Auf einem großen Theil der Geschäfte würde dies auch von ungeheurem Einflusse sein und ihnen einen neuen und bedeutenden Aufschwung verleihen.

Stuttgart, 19. Jan. In verfloßener Nacht wurde bei Hrn. Buchhändler Hallberger sen. im Comptoir eingebrochen und ihm etwa 250 fl. entwendet. Ein anderer Vorfall erregte großes Aufsehen. Eine hier privatstrende Frau hat ihren in Verpflegung übernommenen Neffen im Alter von 14 Jahren durch tägliche Schläge so mißhandelt, daß auf Klage der Nachbarn, die sich des Kindes erbarmten, bereits von der Behörde eingeschritten wurde.

Vom Bodensee, 16. Jan. Mit großem Interesse vernimmt man die Nachricht, daß die großherzoglich badische Regierung Vermessungen anstellen lassen wird, welche dem Rhein zu einem rascheren, reichlicheren Abflusse aus dem Bodensee verhelfen sollen; ohne Zweifel steht dieser Entschluß mit der kürzlich erwähnten Tiefverlegung des Bodensees in Verbindung, auf welche die k. k. Regierung, wie auf ein großes, nuzbringendes internationales Werk, ihr besonderes Augenmerk gerichtet zu haben scheint.

Schweiz. Bern, 14. Januar. Auf mehreren Punkten der Schweiz, in Zürich, in Solothurn, in Aargau und Thurgau wurde am 9. Abends gegen 6 Uhr eine Feuer-Erscheinung beobachtet, die auf das Niederfallen einer bedeutenden Meteormasse schließen läßt. Ein Beobachter bei Frauenfeld sah, wie sich beim Blasen das schönste raketenartige Licht entwickelte. In Aargau erblickten zwei Männer in nicht großer Entfernung eine länglichte, feurige Kugel, die ähnlich einer Rakete mit feurigem Schweif durch den Nebel der Erde zu fuhr. Ihr Correspondent konnte nur die der Beleuchtung durch einen Blitzstrahl nicht unähnliche röthliche Helle in der Gegend unserer Sternwarte auf der großen Schanze wahrnehmen.

Frankreich. Paris, 18. Jan. Die Débats berühren die neueste russische Antwort, und glauben, daß dadurch der schwerste Schritt zum Frieden gethan sei, obgleich sie nicht verkennen, daß der Frieden dadurch keineswegs gewonnen, da Rußland auch im ver-

gangenen Winter die gestellten Propositionen ohne Reserve angenommen hatte. Die Freude in Paris über diese Aussichten soll ebenso groß als allgemein sein. — In der Krim nimmt der Frost ab. Nach dem J. de Constantinople haben die Allirten in der Krim 180,000 Mann Truppen und 13,000 Nichtkombattanten. — Omer Pascha wird seine Winterquartiere in Exzerum nehmen, er hat die ägyptische Division zur Verstärkung empfangen. Die Pforte hört nicht auf Truppen, besonders Albanesen, nach Asien schicken.

England. London, 16. Jan. Nach einer Correspondenz in Daily-News aus dem Lager vor Sebastopol ist am 29. Dezbr ein Theil der Dock's gesprengt worden. Auf der französischen Hälfte werden die Ost- und Westdock's zugleich mit der linken Seite des großen Beckens bis zu den Fluththoren als vollständig zerstört angegeben. Die Engländer sprengten ebenfalls an dem Tage einen Theil ihrer Hälfte. In der Correspondenz wird hinzugefügt: Man habe jeden Grund zu der Erwartung, daß die ganzen Dock's von Sebastopol nach 14 Tagen für irgendeinen Zweck gänzlich werthlos sein werden.

London, 14. Jan. Letzten Donnerstag, als das Sappeur- und Mineur-Corps in Brampton einzog, marschirte ein großer schöner Hund, der eine große Krim-Medaille um den Hals trug, an der Spitze des Regiments. Dieser Hund, der dem Lieutenant Arthur Lempriere gehört, war bei Inkermann im dichtesten Kampf und wurde verwundet. Wieder geheilt, gab man ihm die Krim-Medaille und er war seitdem der unbefrundene Liebling des Regiments. In Brampton hat man ihm bereits seine Medaille gestohlen.

Rußland. St. Petersburg, 12 Jan. Die hiesigen Blätter von gestern enthalten folgendes: „Durch Tagsbefehl vom 8. d. M. ist der Generaladjutant Liders, der bisher mit dem Commando der Südarree und der Marine von Nikolajeff beauftragt war, zum Oberbefehlshaber der Südarree und der Land- und See-Streitkräfte in der Krim ernannt worden, mit allen Rechten, Befugnissen und Prärogativen, welche dem Oberbefehlshaber einer Armee in Kriegzeiten zustehen. Er ersetzt den Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff II., der eine andere Bestimmung erhält.“

Gleichzeitig wird dem „Nord“ geschrieben: „Die Berichte aus Warschau über das Befinden des Feldmarschalls Paskewitsch lauten immer beunruhigender. Bei der jetzigen Sachlage hat der Kaiser ohne Zeitverlust an seinen Nachfolger denken müssen, der im Fall der Genesung des Fürsten provisorisch, im Fall seines Hinscheidens definitiv ernannt werden wird. Dieser Nachfolger wird dem Vernehmen nach Fürst Gortschakoff sein, der im Oberbefehl in der Krim durch General Liders ersetzt werden wird. Diese Nachricht ist so gut wie gewiß.“

Türkei. Pera, 7. Jan. Die bedeutendste Neuigkeit, die ich Ihnen heute mitzutheilen habe, ist die kaiserliche Genehmigung vom 5. d. M., betreffs des langprojectirten Canalbaues von Tschernawoda in die Bay von Jugla. Die neue Schöpfung soll den Namen seines kaiserlichen Protectors Abd-ul-Medschid führen. Zur Durchführung des Baues hat sich eine Compagnie gebildet, die durch die ersten Häuser von London, Paris, Wien und Constantinopel repräsentirt ist, und als deren Agent im Augenblick Hr. Forbes Campbell hieselbst fungirt. Ich nannte den Canalbau einen langprojectirten, weil, wie bekannt, bereits in den Jahren 1839 und 1845 die Unternehmung möglichst energisch angeregt, doch durch russische Eifersucht vereitelt wurde. Welche Wichtigkeit die Verlegung der untern Donauschiffahrt auf ein türkisches Gebiet für den Handel der Donauländer, und insbesondere für den Handel der europäischen und asiatischen Türkei hat, ist zu einleuchtend, als daß es eines weitern Commentars bedürfte. Sie gieng am augenscheinlichsten aus dem steten Bestreben Rußlands einerseits hervor, das nunmehr beschlossene Unternehmen zu vereiteln, und die Sulnamündung nicht zu regeln, wie andererseits aus dem Bestreben der Allirten durch den gegenwärtigen Krieg die untere Donau möglicherweise im Interesse Europa's den Russen zu entziehen.

Bertram Morgenweg.

(Fortsetzung.)

Damals war der Handel in der That ein gefährvolles Geschäft, und der Kaufmann konnte kaum ein Handelsunternehmen von einiger Bedeutung wagen, ohne dabei sein Leben und sein Vermögen, sein ganzes Hab und Gut auf's Spiel zu setzen. Alle

Bequemlichkeiten, deren der Handel sich gegenwärtig erfreut: Briefposten, Wechsel, Spediteure, Asscuranzen u. s. w. entbehrte er in jener Zeit. Der Kaufmann mußte mit seiner Waare selbst zu Markte ziehen oder sie zum Einkauf abholen, oder dies Geschäft doch nur seinen treuesten und erprobtesten Geschäftsführern und Dienern überlassen. Dabei waren auf den Straßen die Raubritter und Wegelagerer aller Art, auf dem Meere die Seeräuber zu fürchten; in fremden Länder war der Kaufmann schutz- und rechtslos, und litt er Schiffbruch oder zerbrach ihm ein Wagen beim Landtransport, so waren seine Güter dem Strandrecht verfallen. Außerdem hatte er noch von der Willkür der Landesherren zu leiden, denen an den Zollstätten oder für ein Geleit, das ihm nur unzureichenden oder wohl gar keinen Schutz gewährte, Zoll bezahlt werden mußte. Wer sich also dem Handel widmete, der wählte darum nicht eben das friedlichste Gewerbe, noch den sichersten Weg, Reichthümer zu erwerben und ein ruhiges Leben zu führen. Vielmehr setzte er nur sein ganzes Hab und Gut auf das Spiel. Besonders in Lief-land gab es für den Kaufmann noch manche Gefahr. Der Handel zur See hatte überall seine gleiche Beschwerden, aber hier kamen noch die Gefahren auf dem Festlande hinzu. Die heidnischen Nachbarn beunruhigten noch oft die christlichen Ansiedler, und wenn auch drüben in Deutschland manche Unbilde vorkamen, mancher Waarentransport von Raubrittern genommen worden, so war dies doch noch gering gegen das, was die deutschen Handelsleute von den heidnischen Barbaren zu ertragen hatten, wenn sie sich weiter in's Innere wagten, geschah es nur, um einen neuen Absatzweg für ihre Waaren zu finden, und waren noch keine „Schwertträger“ in ihrem Gefolge, die auf der Spitze ihrer Schwerter das Christenthum weiter trugen und die alten Heidengötzen stürzten. Als daher ein paar Jahre vergangen waren, in denen Herr Mesmann keine Nachricht mehr von Bertram Morgenweg erhalten hatte, auch seine Fragen nach ihm bei den rigaer Kaufleuten, die nach Lübeck kamen, vergeblich waren, so glaube er nicht anders, als daß sein Pflegesohn auch wie mancher Andere durch die Hände jener Ungläubigen ein übles Ende genommen, aber daß es ihm sonst vielleicht durch eigene Schuld schlecht ergangen und er sich nun schäme, wieder eine Nachricht von sich zu geben. Herr Mesmann machte sich zuweilen Vorwürfe, daß er Bertram durch seinen Spitznamen und sein Betragen veranlassung gegeben, so plötzlich von ihm zu scheiden — daß er ohne Mittel, ohne Freunde und Rathgeber aus seinem Hause gegangen sei — er dachte sein Gewissen am Leichtesten dadurch zum Schweigen zu bringen, daß er jede Erinnerung an Bertram wies und darum auch in seinem Hause nicht mehr von ihm die Rede sein durfte. Er dachte auch, daß ihn dann Mechtild am Heften vergäße, die oft in sich gefehrt am Meeresufer spazieren ging, und wenn Schiffe aus Lief-land zurückkamen, die ersten Matrosen, die an's Land stiegen, fragte: ob sie nichts von Bertram Morgenweg gehört, wo aber keiner ihr genügende Antwort zu geben vermochte. Da sie es mit zartem weiblicher Verstandniß bald herausfühlte, daß ihr Vater sich über Bertram Vorwürfe machte, so hörte sie auch auf, keiner vor ihm zu erwähnen, aber es war als habe in diesem Schweigen sich sein Bild nur um so tiefer in ihr Herz gegraben. Sie errichtete ihm da einen stillen heiligen Altar, vor dem sie alle ihre Gebete verrichtete, und den sie nicht müde ward, mit duftenden Blüten und süßem Weihrauch ihrer Gefühle zu schmücken.

So war Mechtild längst zur sinnigen Jungfrau erblüht. Als das einzige Kind eines der reichsten und angesehensten Rathsherrn in Lübeck, würde sie zahlreiche Freier gefunden haben, auch wenn ihre Tugend und Schönheit geringer gewesen wäre als ihr Rang und Reichthum. Denn auch damals schon in der guten alten, fast kindlichen Zeit, fiel das Vermögen eines Mädchens gewichtig in die Waagschale ihrer Bewerber, und indeß oft das stiftsamste und liebens-

würdigste Mädchen einsam verblühte, weil es arm war, sah sich die reiche Erbin von zahlreichen Freiern umlagert, einerlei, welche Eigenschaften sie sonst besaß. Aber Mechtild's Reichthum war nicht größer als ihre Schönheit, nicht größer als ihre Tugend. Ihre blaue Augen strahlten nicht umsonst von lauter Liebe und Güte, sie bewährte diese durch ihr ganzes Wesen, durch alle ihre Handlungen. Um ihren Vater und durch das ganze Haus waltete sie wie ein Engel der Liebe. Kein Bittender ging unerhört von ihrer Thür, kein Unglücklicher nahte ihr, dem sie nicht Trost zu geben, kein Hülfsuchender, dem sie nicht Hülfe oder doch Rath zu schaffen wußte. Im Kreis ihrer Gespielinnen war sie diejenige, die Alles suchten und die gleichwohl keine beneidete, weil eine jede von ihrem liebreichen, bescheidenen, oft hingebenden und aufopfernden Wesen gefesselt war und ihr willig alle Vorzüge gönnte, welche sie besaß und doch niemals anders geltend machte, als eben nur Anderen wieder dadurch Freude zu machen. Bei so vieler weiblicher Milde, zartem Sinn und Tiefe der Empfindung befremdete nur Eines: daß sie vierundzwanzig Jahr alt geworden und noch immer jeden Bewerber zurückgewiesen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Aus Glogau meldet man folgende Unthat: Ein preussischer Dragoner, der die Weihnachtstage mit Urlaub bei seinen Eltern in Gubran zugebracht, kehrte nach Glogau zurück. Sein Vater führte ihn bis Hundspass, wo sie sich trennten. Während der Sohn rüftig weiter marschirte, kehrte der Vater im Gasthause Hundspass ein, um seinen Pferden einige Ruhe zu gönnen. Da tritt nach einiger Zeit ein Kerl mit einem Paket unterm Arm herein, setzt sich nieder und nimmt einige Virtuallian heraus. Der Vater erkannte bald in dem Paket das seines Sohnes, ahnt schlimmes, und setzt den Wirth in Kenntniß. Der Fremde wird sofort festgehalten, während man den Weg verfolgt, den der Dragoner genommen. Da fand man nicht weit vom Orte seine Leiche im Blute schwimmend.

In England hat man ein Ungeheuer auf einer Menge Verbrechen ertappt, wenn auch noch nicht überführt. Palmer, ein Arzt, ließ Frau, Verwandte, Diener und Freunde zu hohen Summen in Lebens-Versicherungs-Anstalten aufnehmen, vergiftete sie dann und erhob die Summe. Kranke, die er in seinem Hause behandelte, ließ er auf dieselbe Weise sterben. Der Versicherungs-Gesellschaft kostete es aber große Summen, um ihm den Prozeß zu machen.

Vor 14 Tagen starb in einem Hospital eine 68jährige, als äußerst geizig bekannte Wittve, und man suchte lange vergeblich nach dem nachgelassenen Gelde, das sie, wie man wußte, besaß oder belag, denn sie verwahrte es sorgfältig unter den Bettkissen. Als ihr auf Befragen der Arzt sagte, in 24 Stunden sei sie todt, ließ sie ihren Sarg neben das Bett stellen, und wartete so auf ihre letzte Stunde. Als diese vorüber, wurde der Leichnam in den Sarg gelegt, aber das Bett enthielt kein Geld mehr. Da wurde der Sarg untersucht, und richtig in den Hobelspanen 8000 Thaler in Scheinen gefunden.

Haller Fruchtpreis vom 19. Januar 1856.

	Mittelpreis per Eimer.	
Kernen	2 fl. 29 fr.	
Roggen	1 fl. 54 fr.	
Gerste	1 fl. 28 fr.	
Haber	— fl. 41 fr.	

G m i n d.

Sünf-Frankenthaler
suche ich gegen Agio einzuzuwechsln.

F. A. Jori.